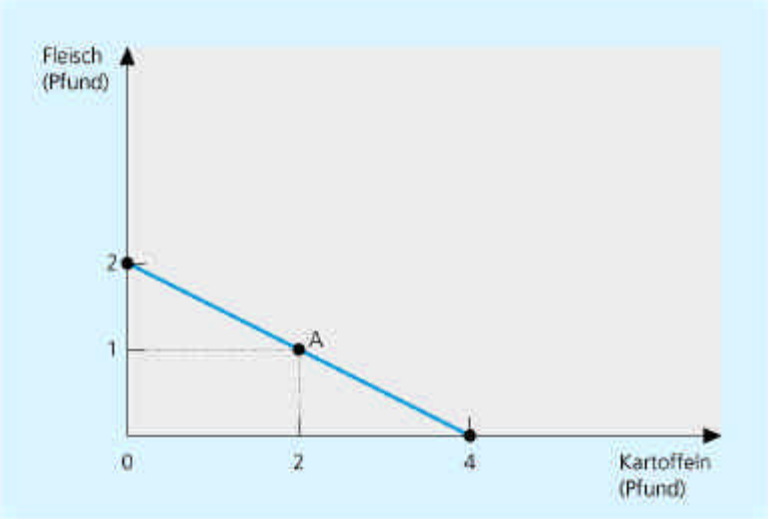
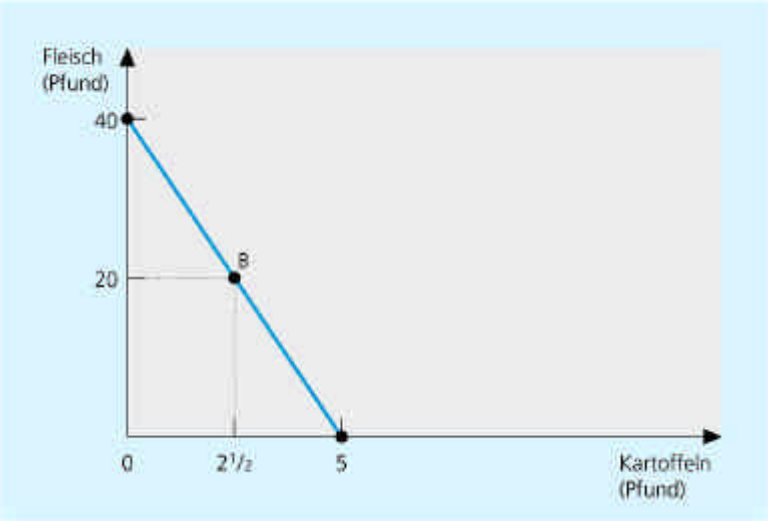
Kapitel 3: Interdependenz und die Handelsvorteile

- Verstehen, inwiefern es jedem besser geht, wenn Leute Handel treiben.
- Die Bedeutung absoluter und relativer oder komparativer Vorteile kennenlernen.
- Einsehen, wie komparative Vorteile die Wohlfahrtsgewinne aus dem Handel erklären.
- die Theorie komparativer Vorteil auf das Alltagsleben sowie auf die nationale Politik anwenden.

3-1 Produktionsmöglichkeitenkurve des Ackerbauern und Viehbauern (S. 54)





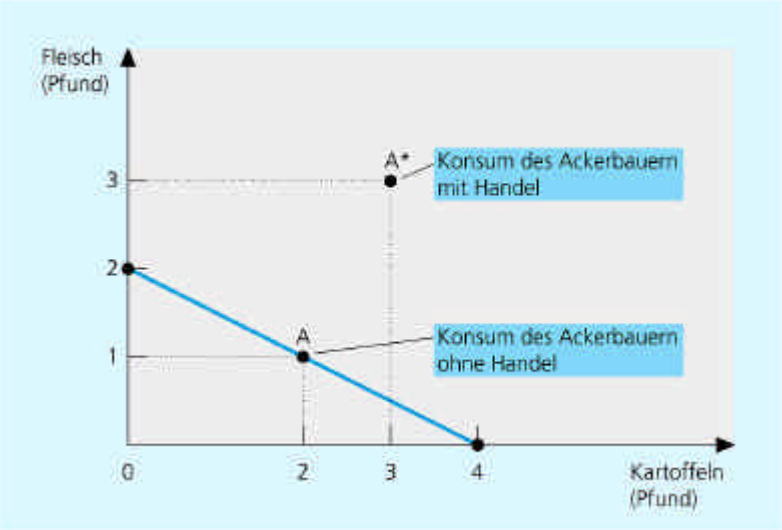
Wollte Ackerbauer und Viehbauer sich für Selbstversorgung und Autarkie entscheiden, müsste jeder genau das verbrauchen, was er produziert.

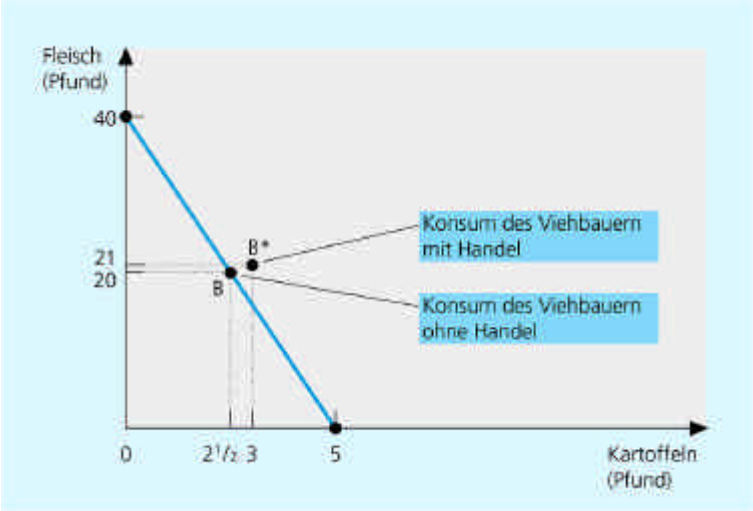
Produktionsmöglichkeitskurve = Konsummöglichkeitskurve

Der Ackerbauer muss den Zielkonflikt der Fleisch- oder Kartoffelproduktion auflösen. Dies bedeutet der Bauer muss sich entscheiden, ob er entweder 2 Pfund Fleisch, 4 Pfund Kartoffeln oder eine beliebige Kombination zwischen den Extremwerten während seinen 40 Stunden produzieren will.

Der Produzent entscheidet sich für die Produktion von 2 Pfund Kartoffeln und 1 Pfund Fleisch
Der Viehbauer muss sich ebenfalls zwischen der Kartoffel-oder Fleischproduktion entscheiden. Aufgrund seiner Produktionsmöglichkeiten, kann er in den selben 40 Stunden mehr Produzieren als der Ackerbauer.
Er entscheidet sich für die Produktion von 20 Pfund Fleisch und 5 Pfund Kartoffeln.

3-2 Wie der Handel den Konsum des Ackerbauern und Viehbauern steigert (S. 56)





Der vorgeschlagene Handel zwischen dem Ackerbauer und dem Viehbauer erschliesst jedem der beiden eine Fleisch-Kartoffel-Kombination, die ohne Handelsaustausch nicht möglich wäre.

Der Ackerbauer erreicht den Konsumpunkt A* statt A.

Der Viehbauer erreicht den Konsumpunkt B* statt B.

Handel erlaubt jedem, mehr Fleisch und mehr Kartoffel zu konsumieren.

Wenn sich nun jeder Produzent auf die Herstellung derjenigen Güter spezialisiert, die er effizient produzieren kann, produziert er mehr davon als er selbst verwenden kann. Den produzierten Überschuss könnte er gegen Produkte eintauschen, die er weniger effizient produzieren kann.

Durch diesen Austauschprozess erhält jeder Produzent mehr von jedem Produkt.

Zunahme des Wohlstandes.

Die Regel vom komparativen Vorteil (S. 57)

- Gibt nur anfrageseitig Aufschluss nachfrageseitig nicht.
- Opportunitätskosten
  Worauf man verzichten muss, um eine bestimmte Gütereinheit zu erlangen.
- Absoluter Vorteil
  Der Produktivitätsvorteil eines Produzenten bei der Erzeugung eines bestimmten Gutes.
- Komparativer Vorteil
  Der Opportunitätskosten-Vorteil eines Produzenten bei der Erzeugung eines bestimmten Gutes.
- Handel vermag jedem in der Gesellschaft zu nützen, weil er jedem die Spezialisierung auf seine Aktivitäten mit dem komparativen Vorteil ermöglicht.
- Die Regel des komparativen Vorteil besagt, dass jedes Gut von dem Lnad hergestellt werden sollte, das die niedrigeren Opportunitätskosten bei der Produktion hat.

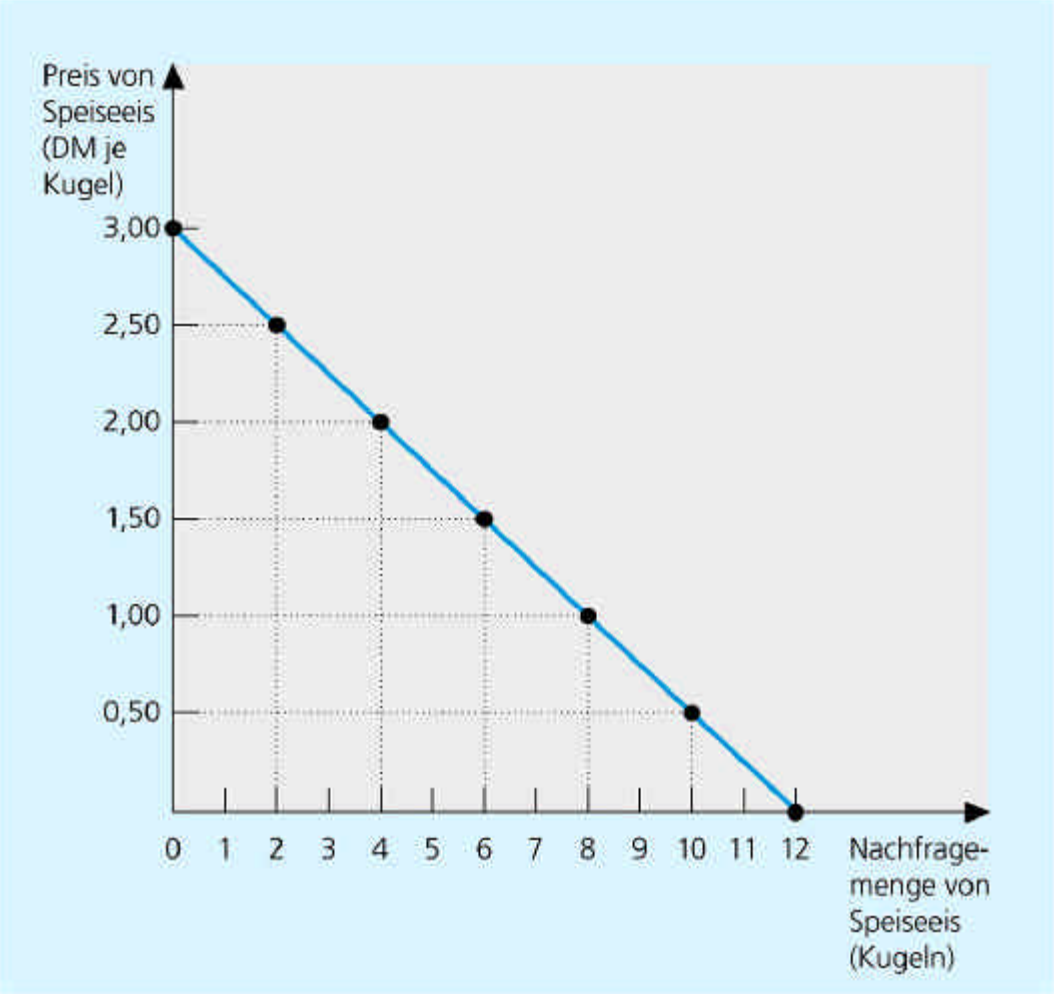
Schlussfolgerung und Zusammenfassung Kapitel 3

- Das Prinzip des komparativen Vorteils zeigt, dass es durch Handel jedem besser geht.
- Interdependenz und Handel sind deshalb wünschenswert, weil sie jedermann in den Genuss grösserer Mengen und einer grösseren Vielfalt von Gütern bringen.
- Vergleich von Personen bei Erzeugung eines Gutes.
  Person die bei der Produktion eine kleinere Input-Menge einsetzt (absoluten Vorteil)
  Person mit den niedrigeren Opportunitätskosten bei der Produktion (komparativen Vorteil)
- Durch Handel geht es allen besser, weil der Handel den Menschen die Möglichkeit gibt, sich nach ihren besonderen Fähigkeiten auf jene Güter zu spezialisieren, bei denen sie einen komparativen Vorteil haben.
- Lässt sich auch auf Länder anwenden.

Kapitel 4: Die Marktkräfte von Angebot und Nachfrage

- Lernen, was ein Konkurrenzmarkt ist.
- Die Bestimmung der Nachfrage nach einem Gut auf dem Konkurrenzmarkt prüfen.
- Die Bestimmung des Angebots auf dem Konkurrenzmarkt nachvollziehen.
- Klären, wie Angebot und Nachfrage zusammen den Preis eines Gutes und die verkaufte Menge bestimmen.
- Die Schlüsselrolle der Preise bei der Zuteilung knapper Ressourcen in Marktwirtschaften verstehen lernen.

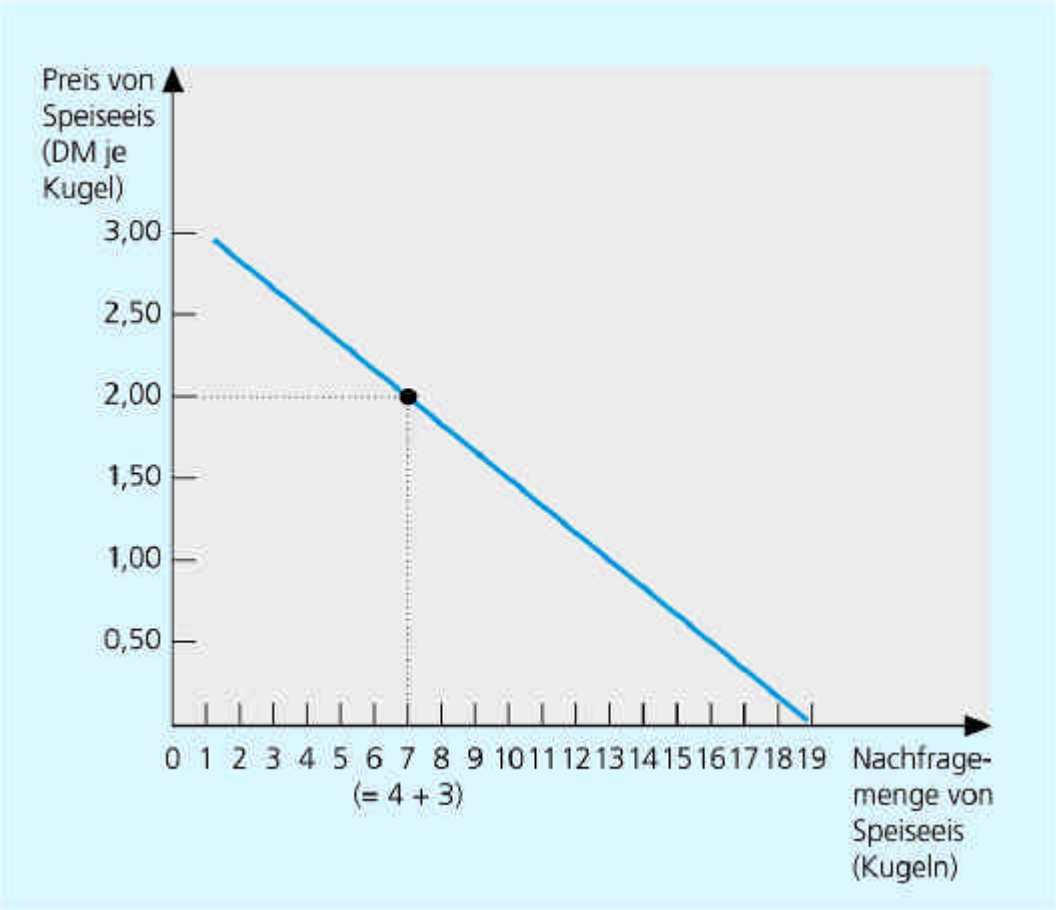
4-1 Katrins Nachfragekurve (S. 75)



Diese Nachfragekurve zeigt die Mengenveränderung der Nachfrage bei variierenden Preisen. Weil ein niedrigerer Preis die nachgefragte Menge ansteigen lässt, fällt die Kurve.

Ceteris paribus
„andere Dinge bleiben gleich“ wird als Erinnerung daran verwendet, dass alle anderen als die gerade untersuchten Variablen annahmegemäss konstant bleiben.

4-2 Marktnachfrage als Summe der individuellen Nachfragen (S. 76)

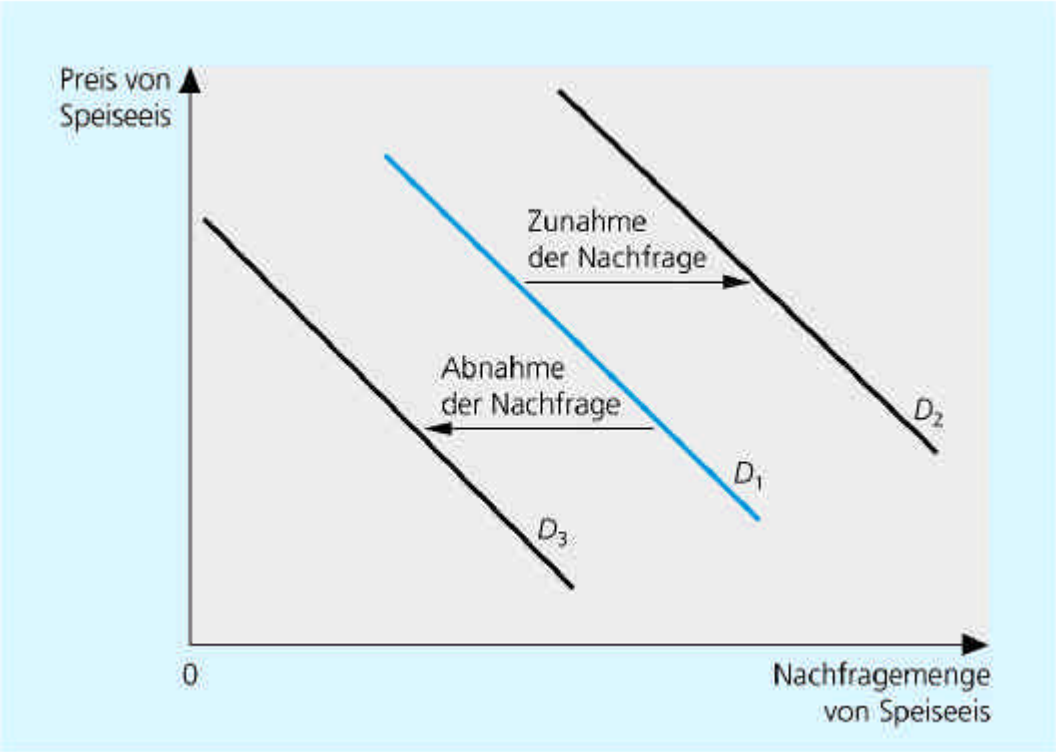


Durch horizontale Addition der individuellen Nachfragekurven (in Richtung der Mengenachse) findet man die Marktnachfragekurve. Bei einem Preis von DM 2.-- fragt Katrin 4 Kugeln Eis und Nicole 3 Kugeln Eis nach. Die Gesamtnachfrage auf dem Markt zum Preis von DM 2.-- beträgt also 7 Stück.

Um das Funktionieren von Märkten zu untersuchen, müssen die Marktnachfrage bestimmen, die sich als Summe aller individuellen Nachfragemengen nach Waren und Dienstleistungen ergibt.

Weil die Gesamt-oder Marktnachfrage von den Einzelnachfragen abgeleitet wird, bestimmen die Einflussgrössen der Einzelnachfrage auch die Gesamtnachfrage.

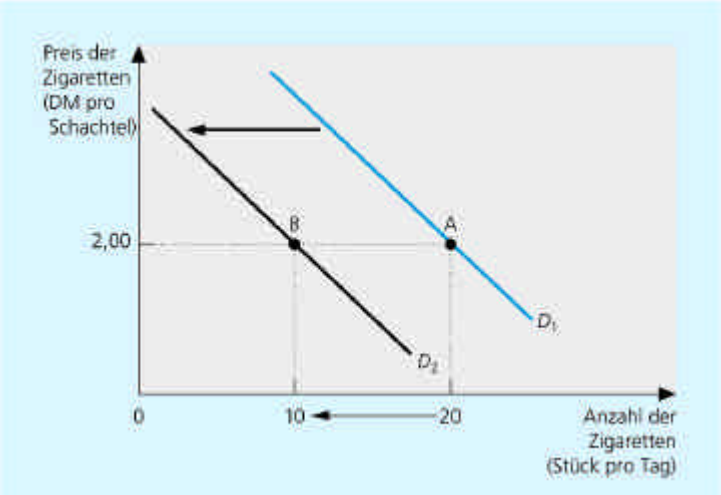
4-3 Verschiebungen der Nachfragekurve (S. 78)

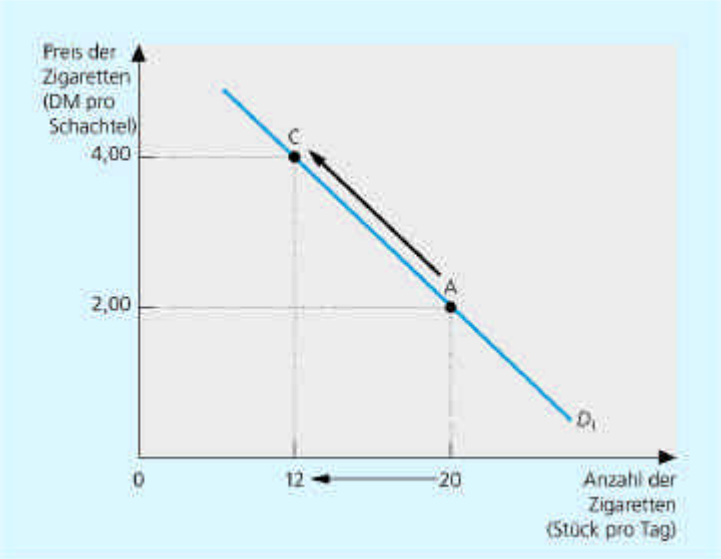


Jede Veränderung, die bei gegebenem Preis zur Erhöhung der Nachfragekurve führt, verschiebt die Kurve nach rechts. Jede Veränderung, die bei gegebenem Preis zur Verminderung der Nachfrage führt, verschiebt die Kurve nach links.

Die Nachfragekurve zeigt, was bei Preisänderungen mit der nachgefragten Menge geschieht, wobei man alle anderen Einflussgrössen auf die Nachfrage konstant hält. Sofern sich eine dieser anderen Einflussgrössen ändert, verschiebt sich die Kurve.

4-4 Verschiebung der Nachfragekurve aufgrund entmutigender Propaganda gegen das Rauchen (S. 79)

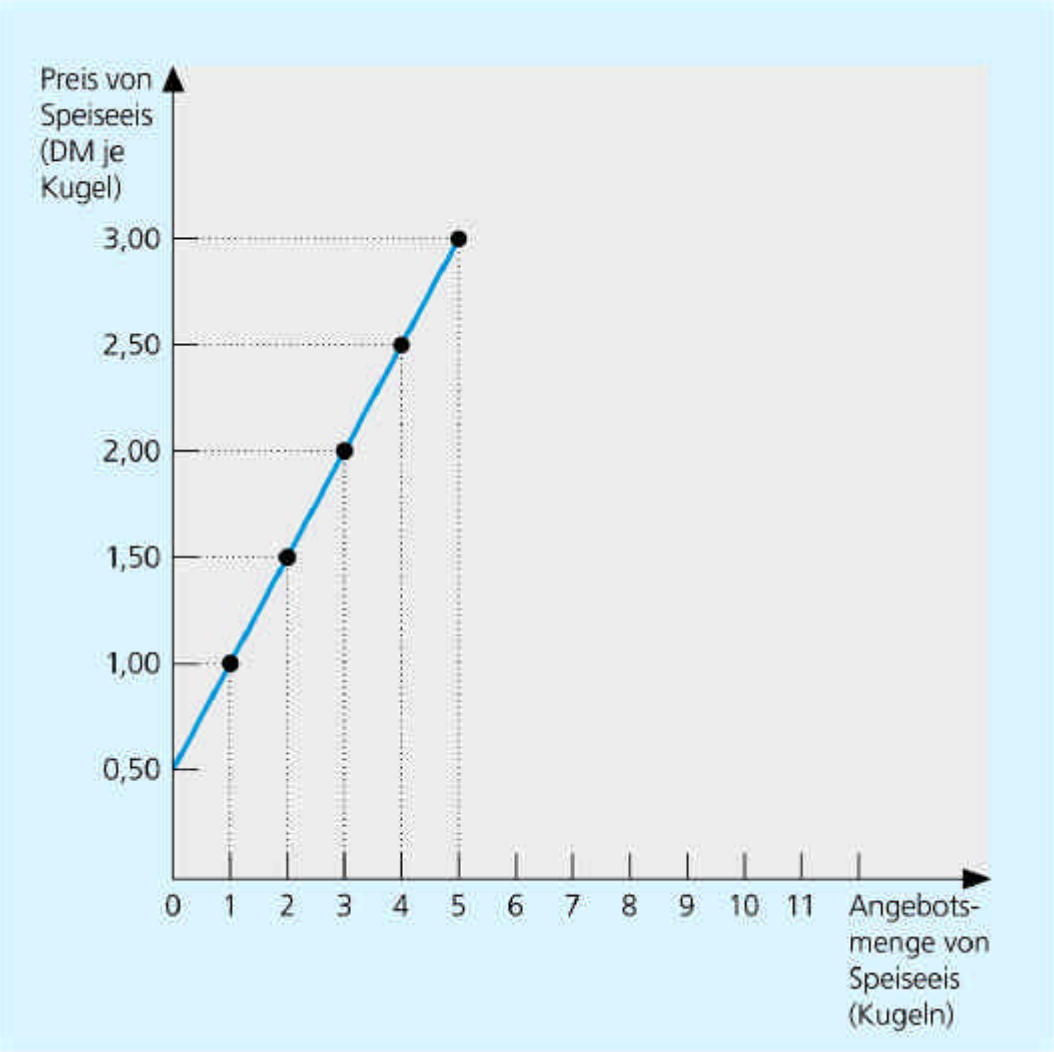




Im Diagramm (a) verschiebt sich die Nachfragekurve durch glaubhafte und wirksame Warnungen der der Gesundheitspolitiker von D1 nach D2. Ohne jegliche Preisänderung (DM 2.-- pro Schachtel) würde die vom repräsentativen Raucher pro Tag konsumierte Menge von 20 Zigaretten (Punkt B) zurückgehen.

Im Diagramm (b) haben wir eine Bewegung auf der ursprünglichen Nachfragekurve D1 vor uns, die bei einer steuerbedingten Preiserhöhung erwartet werden kann. Eine Verdoppelung des Preises von DM 2.-- pro Schachtel auf DM 4.-- pro Schachtel würde hier zu einem Rückgang des täglichen Zigarettenkonsums von 20 Stück (Punkt A) auf 12 Stück (Punkt C) führen. Welche der beiden Massnahmen wirksamer ist, kann man anhand der Beispielzahlen nicht entscheiden. Man muss die empirisch gültigen Kurven eines bestimmten Landes kennen.

4-5 Marios Angebotskurve (S. 82)



Diese Angebotskurve zeigt, wie die angebotene Gütermenge mit dem Preis variiert. Da ein höherer Preis zu einer grösseren Angebotsmenge führt, steigt die Kurve an.

Bestimmungsgründe des individuellen Angebots

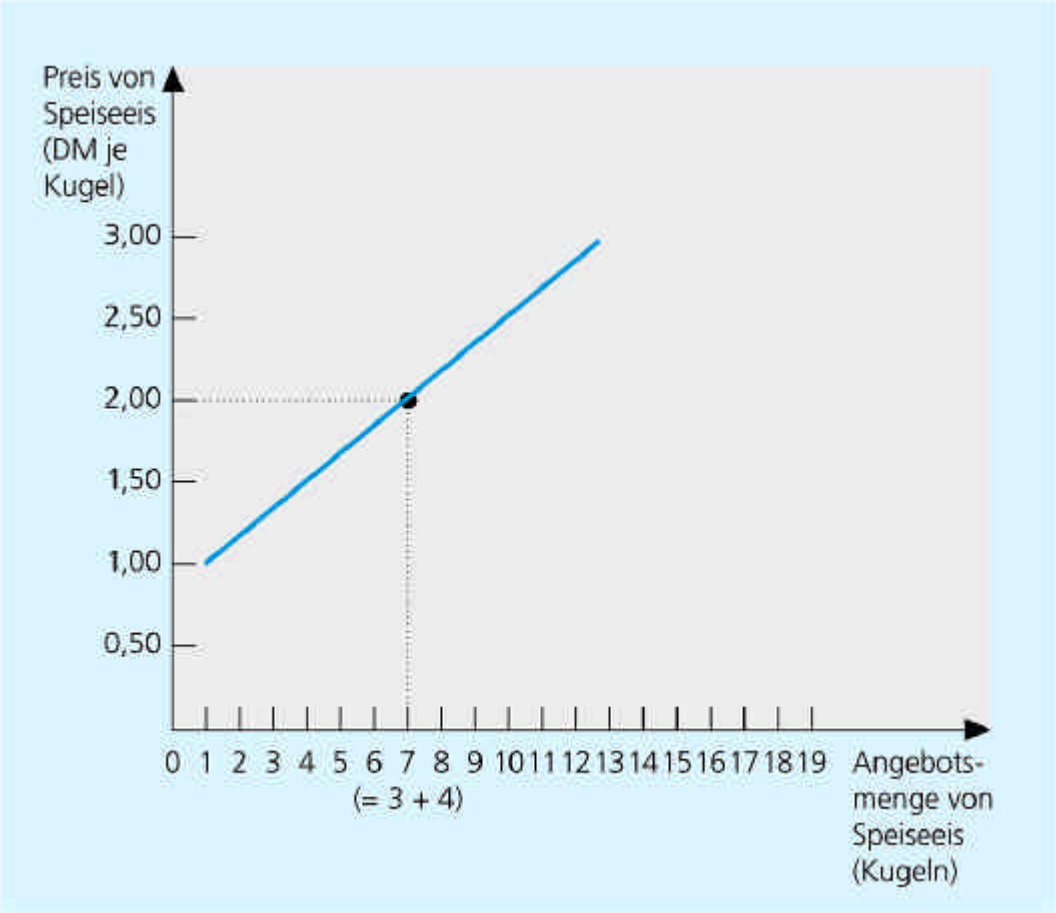
Preis:
Da die angebotene Menge bei steigendem Marktpreis ansteigt und bei fallendem Marktpreis zurückgeht, sagt man, die Angebotsmenge ist positiv vom Preis abhängig.

Input-Preise;
Die produzierte und angebotene Menge eines Gutes ist negativ mit den Einkaufs- oder Input-Preisen verknüpft.

Technologie:
Technologischer Fortschritt senkt die Produktionskosten und erhöht - ceteris paribus - die angebotene Gütermenge.

Erwartungen:
Produzierte und angebotene Menge mag von der Zukunftserwartungen abhängig sein.

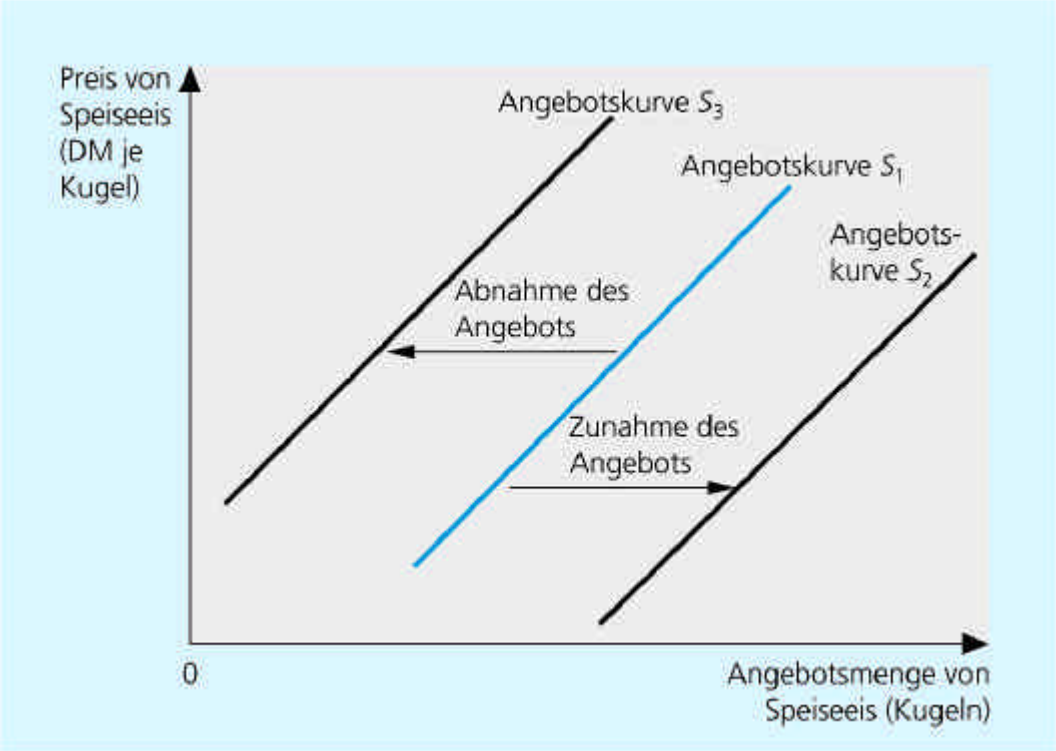
4-6 Marktangebot als Summe der individuellen Angebote (S. 84)



Die Marktangebotskurve ergibt sich durch horizontale Addition der Einzelangebotskurven. Beim Preis von DM 2.-- bietet Mario 3 Stück an, Klaus entscheidet sich bei diesem Preis zu einem Angebot von 4 Stück. Das Marktangebot ist also 7 Stück bei Preis von DM 2.--.

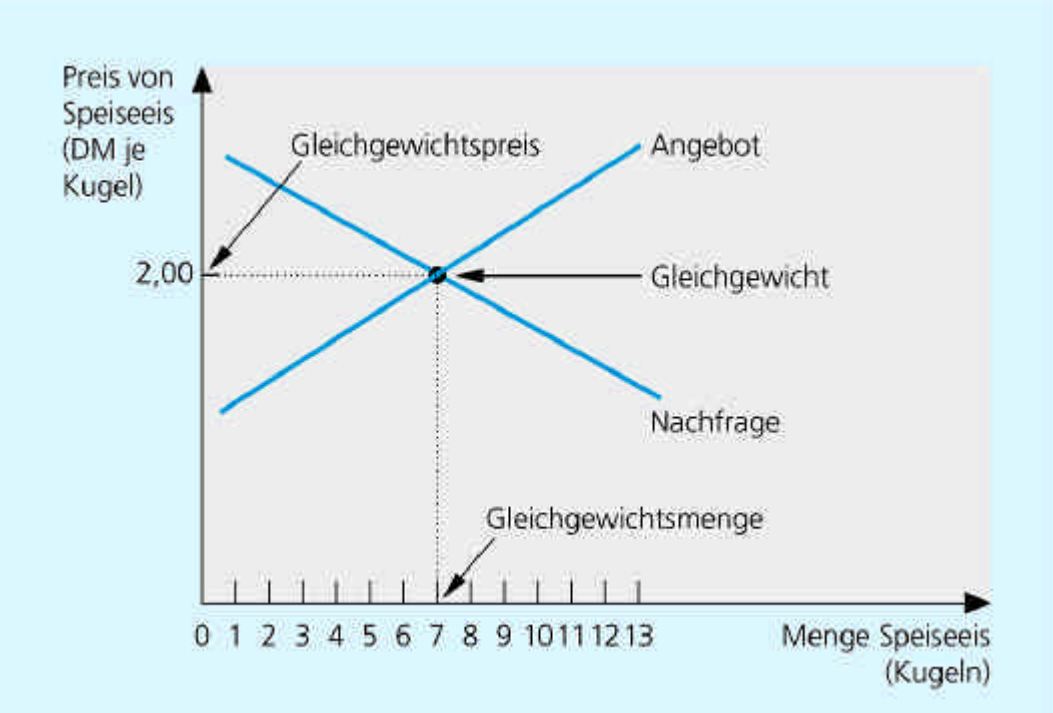
Die Angebotskurve zeit, was bei Preisänderungen mit der angebotenen Menge geschieht, wobei man alle anderen Einflussgrössen auf das Angebot konstant hält. Sofern sich eine dieser anderen Einflussgrössen ändert, verschiebt sich die Kurve.

4-7 Verschiebungen der Angebotskurve (S. 84)



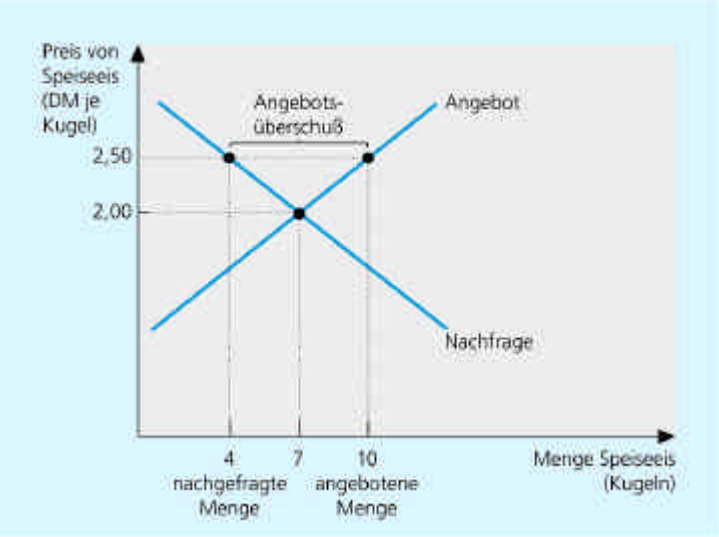
Veränderungen von Variablen, die den Unternehmer zu einer Vergrösserung seiner Angebotsmenge anregen, verschieben die Angebotskurve nach rechts. Veränderungen, die eine Verringerung der gewünschten Angebotsmenge beim Prozenten ausläsen, bewirken eine Linksverschiebung der Angebotskurve.

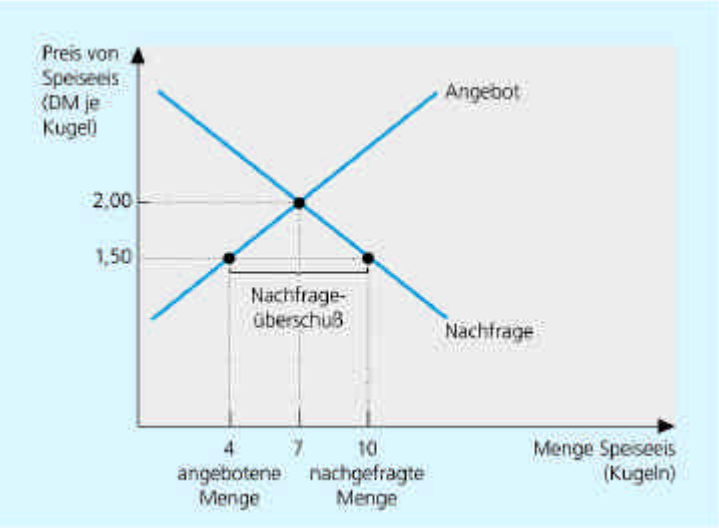
4-8 Das Gleichgewicht von Angebot und Nachfrage (S. 86)



Das Gleichgewicht findet man da, wo sich Angebots- und Nachfragekurve schneiden. Beim Gleichgewichtspreis entspricht die angebotene Menge der nachgefragten Menge.

4-9 Märkte abseits des Gleichgewichts: Angebotsüberschuß (S. 86)





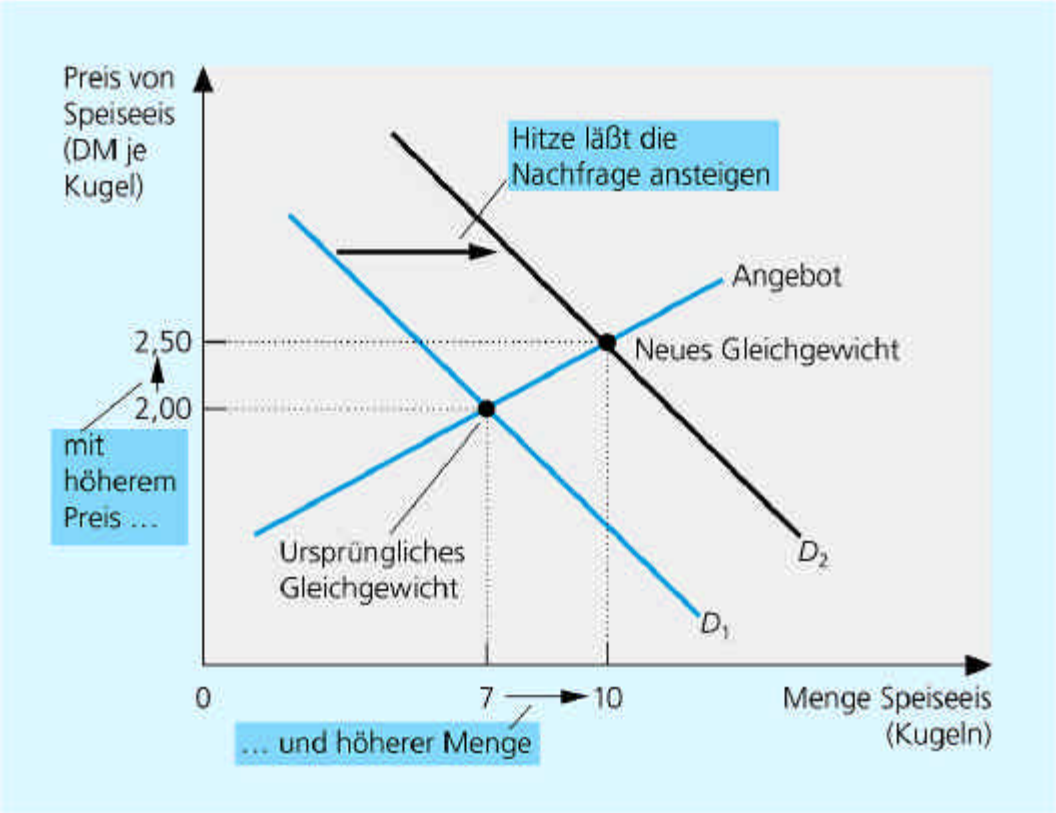
Im Diagramm (a) herrscht ein Angebotsüberschuss. Da der Marktpreis von DM 2.50 über dem Gleichgewichtspreis liegt, übersteigt die angebotene Menge (10 Kugeln) die nachgefragte Menge (4 Kugeln). Die Anbieter versuchen, den Absatz durch Preissenkungen zu steigern; und dies verändert den Preis in Richtung auf den Gleichgewichtspreis.

Im Diagramm (b) herrscht ein Nachfrageüberschuss. Da der Marktpreis von 1.50 DM unter dem Gleichgewichtspreis liegt, übersteigt die nachgefragte Menge (10 Kugeln) die angebotene Menge (4 Kugeln). Da allzu viele Käufer Jagd auf die zu geringe Gütermenge machen, können die Anbieter die Knappheitslage ausnützen und den Preis erhöhen. So führen Anpassungsbewegungen in beiden Fällen zum Marktgleichgewicht.

Ein Drei-Schritte-Schema für die komparative-statische Analyse (S. 88)

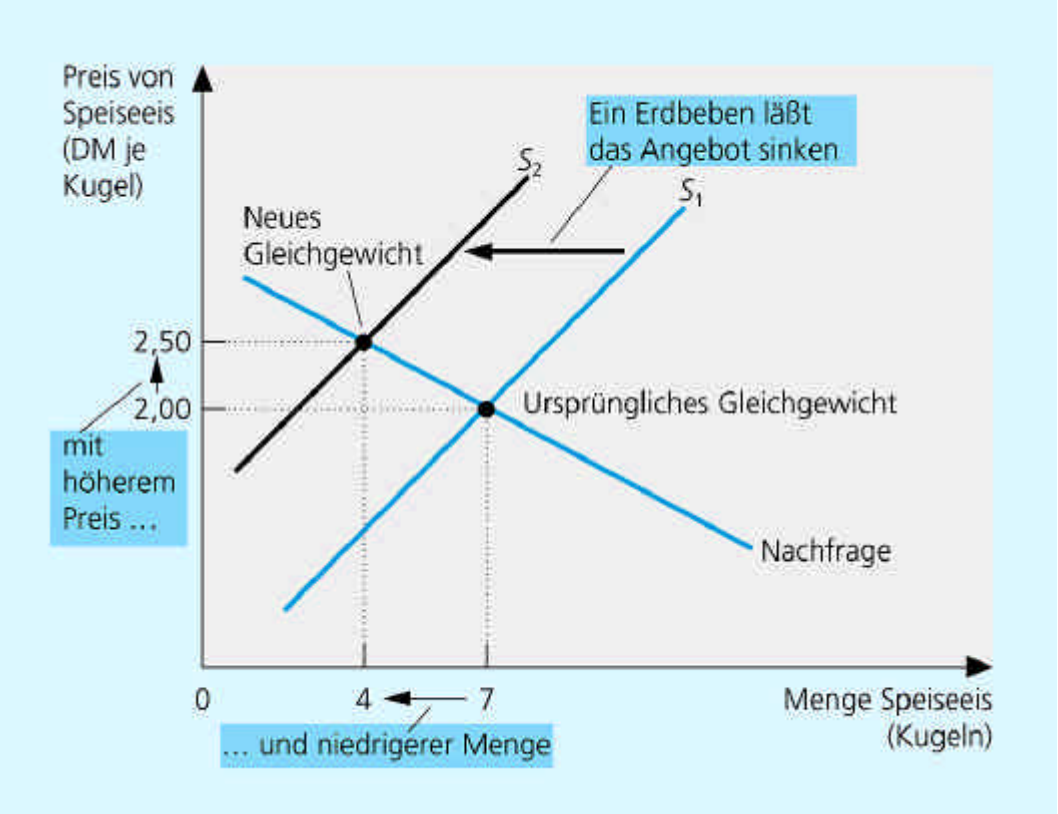
- Entscheide, ob das Ereignis eine Verschiebung der Angebotskurve, der Nachfragekurve oder vielleicht beider Kurven bewirkt.
- Entscheide über die Richtung der Kurvenverschiebung.
- Verwende das Angebots-Nachfrage-Diagramm, um die resultierende Änderung des Marktgleichgewichts festzulegen.

4-10 Wie eine Nachfragekurve das Gleichgewicht verändert (S. 89)



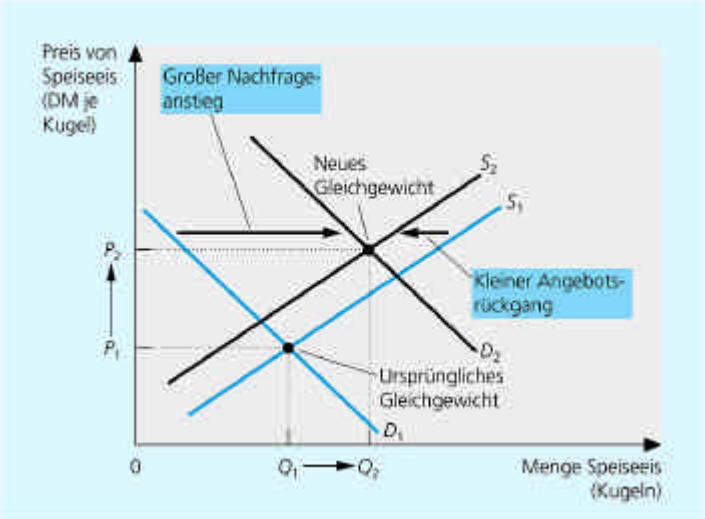
Ein Ereignis, das die Nachfragemenge zu beliebigen denkbaren Preisen erhöht, bewirkt eine Rechtsverschiebung der Nachfragekurve. Sowohl der Gleichgewichtspreis als auch die Gleichgewichtsmenge steigen an. Hier habe annahmegemäss eine ungewöhnlich heisser Sommer zur Rechtsverschiebung der Nachfragekurve von D1 nach D2 sowie zur Preissteigerung von DM 2.-- auf DM 2.50 und zur Mengensteigerung von 7 auf 10 Stück geführt.

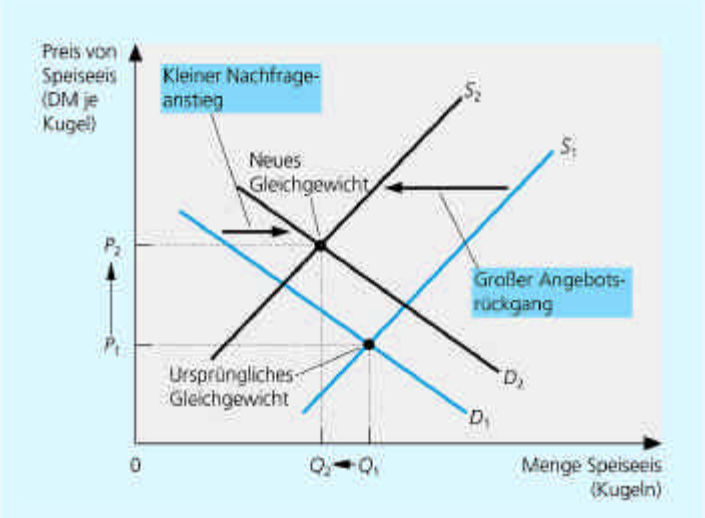
4-11 Wie ein Angebotsrückgang das Gleichgewicht verändert (S. 89)



Ein Ereignis, das die Angebotsmenge zu jedem beliebigen denkbaren Preis vermindert, bewirkt eine Linksverschiebung der Angebotskurve. Der Gleichgewichtspreis steigt und die Gleichgewichtsmenge sinkt. Annahmegemäss habe ein Erdbeben die Angebotskurve von S1 nach S2 verschoben und dadurch den Gleichgewichtspreis von DM 2.-- auf DM 2.50 ansteigen sowie die Gleichgewichtsmenge von 7 auf 4 Stück absinken lassen.

4-12 Eine Verschiebung von Angebots- und Nachfragekurve: Preisanstieg, Mengenanstieg (S. 92)





Hier beobachten wir einen gleichzeitigen Nachfrageanstieg und Angebotsrückgang. Zwei Ergebnisse sind möglich.

Im Diagramm (a) steigt der Gleichgewichtspreis von P1 auf P2 und die Gleichgewichtsmenge von Q1 auf Q2.

Im Diagramm (b) steigt der Gleichgewichtspreis wiederum von P1 auf P2, die Gleichgewichtsmenge sinkt jedoch von Q1 auf Q2.

In jeder Volkswirtschaft geht es darum, knappe Ressourcen für konkurrierende Zwecke zuzuteilen. Marktwirtschaften setzen dafür die Kräfte von Angebot und Nachfrage zusammen bestimmen die Preise aller Waren und Dienstleistungen einer Volkswirtschaft; und die Preise wiederum sind die Signale für die Verteilung der Ressourcen.

Die Preiselastizität der Nachfrage und ihre Bestimmungsgründe (S.100)

- Die Preiselastizität der Nachfrage misst, wie die Nachfragemenge auf eine Preisänderung reagiert. Man bezeichnet die Nachfrage als elastisch, wenn Preisänderungen relativ grosse Mengenänderungen bewirken. Reagiert die Nachfragemenge kaum merklich auf Preisänderungen, so gilt die Nachfrage als unelastisch.
- Lebensnotwendiges und Luxusgüter
  Lebensnotwendige Güter oder Güter zur Befriedigung der Grundbedürfnisse sind unelastisch. Luxusgüter sind gewöhnlich elastisch.
- Erhältlichkeit substituiver Güter
  Güter zu denen es nahe verwandte gibt, haben eine relativ elastische Nachfrage.
- Marktabgrenzung
  Speziell definierte Märkte und Güter werden eine elastischere Nachfrage aufweisen als breit abgegrenzte Märkte und Güter, da man zu den speziell eng definierten Gütern leicht Substitute findet.
- Zeithorizont
  Auf lange Sicht weisen alle Güter eine grössere Preiselastizität auf als in kurzen Perioden der Analyse.

Berechnung der Preiselastizität der Nachfrage (S.101)

- Preiselastizität = %ualer Änderung der Nachfrage / %ualer Preisänderung
- Die Preiselastizität von 2 bedeutet, dass die relative Mengenänderung zweimal so gross ausfällt wie die relative Preisänderung.

Schlussfolgerung und Zusammenfassung Kapitel 4

- Ökonomen verwenden das Modell von Angebot und Nachfrage, um Konkurrenzmärkte zu untersuchen.
- Die Nachfragekurve zeigt, wie die Nachfragemenge eines Gutes vom Preis des Gutes abhängt. Nach dem Gesetz der Nachfrage nimmt die nachgefragte Menge bei sinkendem Preis zu. Die Nachfragekurve hat deshalb eine negative Steigung.
- Andere Einflussgrössen der Nachfrage neben dem Preis sind die Einkommen, die Bedürfnisse und Vorlieben sowie die Erwartungen der Haushalte und ferner die Preise der substitutiven Güter.
- Die Angebotskurve zeigt, wie die Angebotsmenge eines Gutes vom Preis abhängt. Nach dem Gesetz des Angebots nimmt die angebotene Menge bei steigendem Preis zu (positive Steigung).
- Andere Einflussgrössen des Angebots neben dem Preis sind Input oder Einkaufspreise, Technologie und Erwartungen. Wenn sich eine dieser anderen Einflussgrössen verändert, kommt es zu einer Verschiebung der Angebotskurve.
- In Marktwirtschaften bilden Preise die Signale für alle Entscheidungen sowie die Zuteilung knapper Ressourcen.